

www.e-rara.ch

**Kurzer Entwurff der Übung des Christenthums, oder, Der thätlichen
Gottesgelehrtheit, darinnen die Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet, und Begnadigte unterrichtet und aufgemunteret werden,
heilig ...**

Meiners, Eduard

St. Gallen, 1769

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-112895>

Das 21te Hauptstuck.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das 21te Hauptstück.

Von dem Fleiß im Beruff.

S. 1.

Er Leib ist bedürfftig, er hat beständig Unterhalt vonnöthen damit er ein bequemes Werkzeug der Seele seye, und so Gott mit Leib und Seele verherrlicht werde. Diesen Unterhalt nennet die Schrift, das Brod des bescheidenen Theils. Sprüchw. 30 : 8. Das tägliche Brodt. Math. 6 : 11. Nahrung und Kleidung. 1 Tim. 6 : 8.

S. 2. Diesen Unterhalt kriegt der Mensch von Gott, der nähret ihn damit, und giebt ihn ihm. Sprüchw. 30 : 8. Math. 6 : 11. Sowohl zur Besizung, als zur Genießung. Erstlich, in Absicht der Besizung : 1. Wann Gott fruchtbare Zeiten verleihet. Hos. 2 : 20, 21. 2. Den Menschen von den Früchten des Felds ihren Theil lasset zukommen. Ps. 104 : 15, 16. 3. Den Beruff glücklich gehen laßt. Ps. 144 : 13, 14. 4. Den Segen aus seiner Gunst, und rechter Hand mittheilt ; so daß wann es schon wenig, doch besser ist als der Ueberfluß vieler Gottlosen. Ps. 37 : 16. Zweytens, in Absicht der Genießung. Wann Gott 1. Ihm die Macht oder das Herz giebt, daß er sein Brod darf genießen. Pred. 5 : 18, 19. und 6 : 1, 3. 2. Gesundheit verleihet, daß er das mit Schmachthafftigkeit gebrauchen kan. Ps. 107 : 18. 3. Die genossene Geschöpfe darzu lasset gedeihen, worzu dieselbe bestimmt sind.

sind. 3B. Mos. 26:26. Jes. 3:1. und 23:18. Hag. 1:6. Math. 4:4. 4. Wann Gott dem Genuß der Geschöpfen mit Frieden gepaaret gehen laffet. Ps. 147:14. a. Mit Frieden außer dem Hauß. Mich. 4:4. d. Mit Friede im Hauß. Sprüchw. 15:17. c. Mit Friede im Innersten, so daß ein Gläubiger zugleich den Genuß der Gunst Gottes in seinem Herzen fühlet. Phil. 4:7. O! wiewohl schmeckt ihm dann ein Stück trocken Brods, und ein Trunk kalten Wassers. Pred. 9:7:9.

S. 3. Inzwischen muß der Mensch in Absicht seines leiblichen Unterhalts nicht stille sitzen; sondern arbeiten und in seinem Beruff geschäftig seyn, und darauf den göttlichen Seegen erwarten. So hat Gott selbst dem Adam vor dem Fahl ein Geschäft auferlegt, nämlich den Garten Eden zu bauen, und zu bewahren. 1B. Mos. 2:15. Nach dem Fahl ist das Arbeiten, dem Menschen mehr als je befohlen. 1B. Mos. 3:19. Sprüchw. 10:4. und 13:4. 2Thess. 3:10, 12. Dann auch, da wir bey euch waren, haben wir euch das befohlen, daß so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen; Solchen aber befehlen und vermahnen wir durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. Darum redet die Schrift von des Menschen Werk, Arbeit, Geschäft, und Handthierung. Ps. 104:23. Pred. 2:23. Ap. Gesch. 18:3. War inzwischen die Arbeit vor dem Fahl, eine lautere Freud,

so

so ist sie nun, wegen der Sünde mühsam und beschwerlich.

S. 4. Der Christ muß sich beschäftigen mit einem guten Werk oder Beruff. Eph. 4: 28. Der 1. Nicht wider Gottes Wort streitet, und mit der Gattung des Beruffs übereinkommt, damit die Heiligen sich beschäftigt haben. So waren Andreas und Simon Fischer. Marc. 1: 16. Joseph und Christus selbst, zimmerten. Math. 13: 55. Marc. 6: 3. Abel war ein Schäffer. 1 B. Mos. 4: 2. Cornelius ein Hauptmann. Ap. Ges. 10: 1, 2. Lydia eine Purpur-Krämerin. Ap. Ges. 16: 14. Lucas ein Arzt. 2. Der ehrlich vor den Menschen ist. Rom. 12: 17. und also keinen Anstoß, fürnemlich Kindern Gottes gibt. 3. Dem gemeinen Wesen, und also zur Beförderung der bürgerlichen Gesellschaft, und guter Bemannung, nützlich ist. Gott ist ein Gott der Ordnung, und nicht der Verwirrung. 1 Cor. 14: 33, 40. 4. Der über solche Dinge gehet, die in sich selbst erlaubt sind. Einen solchen Beruff, der unerlaubte Dinge treibet, wodurch anderer Sünden beförderet und fortgesetzt werden, wie vortheilhaft er auch seyn möchte, und davon man nicht einen kleinen Gewinn, wie Demetrius, der silberne Gözen-Tempelchen machte. Ap. Ges. 19: 24. hätte, muß ein Christ meiden, dieweil man solchen Gewinn nicht in der Gunst Gottes beikommt, und in einen durchboreten Beutel empfängt. Hag. 1: 6. 1 Tim. 5: 22. Mache dich nicht

nicht theilhaftig fremder Sünden, halte dich selbst rein. 5. So mit einem guten Gewissen wahrgenommen werden kan, und darinnen man des Herrn Segen, und seine gnädige Gegenwart mit Grund erwarten darf. 6. Und mit seiner Krafft und Vermögen übereinkömmt.

S. 5. In Erwehlung desselben muß sich der Christ verständig betragen, und sich nicht durch Eigennutz daran verhindern oder überwinden lassen, sondern 1. Gott ernstlich um Weisheit und Fürsichtigkeit darinnen bitten. Sprüchw. 3: 6. Erkenne ihn in allen deinen Wegen, so wird er deine Gänge richtig machen. 2. Darüber mit Gottsfürchtigen und verständigen Leuten zu Rath gehen. Spr. 12: 15. Wer Rath anhöret, der ist weise. 3. Und genau auf sein Vermögen und Tüchtigkeit, Auferziehung, Gelegenheit, und innere Neigung Achtung geben, woraus Gottes wunderbare Fürsorge erhellet, daß er diesen zu diesem, einen anderen zu einem anderen Beruff neiget, und also nicht alle Menschen auf den gleichen Beruff fallen.

S. 6. Alsdann mag er von demselben urtheilen, daß ihn Gott dazu beruffen, und darein gestellet habe. 1 Cor. 7: 17, 20. Ein jeglicher bleibe in dem Beruff, darinnen er beruffen ist. Und darf vertrauen, daß es nicht allein nach Gottes Wille und Leitung seye, daß er einen Beruff habe, sondern auch, daß ihm Gott eben den Beruff den er hat, angewiesen habe. Pred. 3: 10. ihm dazu Tüchtigkeit mittheilen.

2B. Mos. 31 : 2. Jes. 28 : 26-29. und in demselben glücklich machen werde. Ps. 90 : 17.

S. 7. Er muß sich in demselben also betragen : Daß er 1. Immer mehrere Kenntniß desselben trachte zu erlangen, und so in demselben immer geübter werde. Sprüchw. 14 : 8. Eines Witzigen Weißheit, ist seinen Weg verstehen. 2. Munter und fleißig denselben verrichte. Sprüchw. 10 : 4. Die Hand des Fleißigen machet reich. Sprüchw. 18 : 9. und 22 : 29. ohne daß er sich mit eines anderen Geschäften, ohne Noth bemühe. 2Thess. 3 : 11. 1Tim. 5 : 13. 1Petr. 4 : 15. 3. Mit Klugheit, die sich anbietenden bequemen Gelegenheiten, wahrnehme. Sprüchw. 10 : 5. Wer in dem Sommer sammet, der ist ein kluger Sohn, wer aber in der Ernde vest schläffet, der ist ein Sohn dessen man sich schämen muß. und 21 : 5. Pred. 11 : 4. 4. Muthig alle Schwierigkeiten übersteige. Sprüchw. 15 : 19. Der Weg des Faulen ist wie eine Dornhecke, aber der Weg der Aufrichtigen ist gebahnet. und 20 : 4. 16 : 26. 5. Daß er aufrichtig und gerecht in demselben seye, und immerdar an Christi Wort gedenke. Math. 7 : 12. Alles was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, thut auch ihr ihnen also. 6. Standhaftig sich darinnen betrage. 1Cor. 7 : 20. In und mit demselben vergnügt seye, und fürnemlich nicht leichtsinnig, und ohne die äußerste Noth und dringende Gründe denselben verändere; dieweil er mehr oder weniger beschwerlich,
mehr

mehr oder weniger ansehnlich und nützlich ist, oder Anlaß verstreuet zu werden gibt. Bringt der Beruff mit sich, mit allerhand Gattung Menschen umzugehen, so muß er durch Gottes Gnade desto mehr suchen auf seiner Hut zu seyn. Sprüchw. 2 : 11. Die Bedachtsamkeit wird über dir die Wacht halten. 7. Besonders denselben gottselig in der Furcht Gottes, und zu seiner Ehre wahrnehmen. 1 Cor. 10 : 31. worzu gehört : a. Daß er mit Gott arbeite, und ihn vor und unter derselben, um einen Segen darüber, als darvon alles abhänget, bitte. Ps. 127 : 2. Es ist vergeblich, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lang sitzet, und esset das Brod mit Schmerzen; seinen Geliebten wird ers gewißlich mit dem Schlaf geben. b. Es vor Gott thue, sich denselben darunter vergegenwärtige, und sein Herz zu ihm erhebe. Neh. 2 : 4. c. Zu Gott, d. i. zu seiner Ehre arbeite. 1 Cor. 10 : 31. und dabey im Auge habe, dardurch sich und andere in Stand zu stellen, Gott mit Seele und Leib dienen zu können. d. Mit Mäßigung arbeite, so daß er weder den öffentlichen noch besondern Gottesdienst darunter versaume, sondern die Zeit so viel möglich darzu auskauffe. Eph. 5 : 16. e. Im Gehorsam an den göttlichen Befehl und Einsezung. Col. 3 : 23/24. Im Vertrauen auf Gottes Rath und Hülfe. In Unterwerfung, wann es widrig gehet. Und in dankbarer Erkantlichkeit wann es wohl gehet.

S. 8. Hier versündigen sich schwerlich 1.

¶ 2

Alle

Alle faule Müßiggänger, die Paulus faule Bäume nennet. Tit. 1: 12. entweder, weil sie reich sind, und darum urtheilen, sie haben keinen Beruff nöthig, oder als Bettler, von eines andern Schweiß und Blut suchen zu leben, von denen Salomo redt. Sprüchw. 22: 13. und 19: 24. Der Faule verbirget seine Hand in der Schüssel, er mag sie auch nicht wieder zu seinem Munde bringen. Sie sind Schandflecken der Kirchen, unnütze Erden-Läste; Aerger denn ein Ungläubiger. 1 Tim. 5: 8. Armuth folgt ihnen auf der Fersen. Sprüchw. 6: 9: 11. Unvernünftige Geschöpfe, die Bienen beschämen sie. Sprüchw. 6: 6: 8. Und die Heyden haben sie nicht geduldet; Zu Rom hatte man gewisse Policey-Meister, die untersuchten, wie ein jeder zu seiner Nahrung komme. 2. Solche die eitele Dinge thun, und sich stets mit anderer Thun bemühen, haben aber keinen andern Vorthail davon, als daß sie das Haupt voll Wind, und das Gemüth voll Unruhe kriegen. 3. Die einen unerlaubten Beruff treiben. 3. Ex. die Sauf-Häuser halten, darinnen man sich mit starkem Getränk überlaßet, und das Geld durchbringt, darunter Weib und Kinder schmachten. Die, Seil-Tänzer und Schauspieler, dadurch die Gemüther vereitelt werden, unterhalten; und die von unmaßigem Wucher leben, 2c. Diese sollten bedenken, wie sie mit solcher Arbeit vor Gott erscheinen wollen, und was Rechnung sie auf den daraus fließenden Gewinn machen können. Hag. 1: 6.

4. Die

4. Die leichtsinnig ihren Beruff verwechseln, wann sie sich nur mehr Gewinnst oder Gemächlichkeit, oder Ansehen versprechen können.

5. Die wohl einen erlaubten Beruff führen, aber nicht gottselig, ohne und ausser Gott; und darinnen als arme Erden-Würmer, und blinde Maulwürf, sich vom frühen Morgen bis an späten Abend bemühen, nur Schätze zu sammeln, und inzwischen ihre edle Seelen verwarlosen.

§. 9. Hier fragt sich: Ob Gottsfürchtige ihren Beruff dürfen fahren lassen, um sich ganz gottseligen Geschäften zu widmen? Antw. So lang sie noch Vermögen und Tüchtigkeit haben, ihren Beruff zur Ehre Gottes und anderer Nutzen zu verzichten, stehet es ihnen nicht frey. 1. Gott will, daß man in seinem Beruff bleibe. 2. Das Talent so man hat, muß auf Wucher gelegt werden. 3. Keine Geschäfte haben, ist ein Anlaß zu viel Sünden. 2 Thess. 3: 11. Es gibt oft eine grosse Beklemmung und Sorg wegen dem zeitlichen Unterhalt, verhindert vielfaltig die Übung der Mildthätigkeit, schwächet den Leib, und machet den Geist trumm und stumpf. Derowegen müssen sie darüber alle eitele Einbildungen fahren lassen, und dem Exempel der Heiligen, die ihren Beruff fleißig wahrnahmen, und Gott darinnen dieneren, folgen.

§. 10. Beweggründe zu dessen fleißiger und gottseliger Übung sind: 1. Der Göttliche Befehl. 1 Thess. 4: 11, 12. Wir bitten euch Brüder,

Brüder, daß ihr euch bestrebet stille zu seyn, und eure eigne Sachen zu thun, und mit euren eignen Händen zu wirken, gleichwie wir euch befohlen haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die draussen, und keinen Dings nöthig haben möget. 2. Die Exempel der Heiligen, fürnemlich Pauli. 2 Thess. 3: 8. 3. Die Nutzbarkeit, die aus dem fleißigen, und gottseligen arbeiten herfließet. Es benimmt die Lasterung, als ob Fromme ihren Beruf verwarlosen. Legt eine Zierde auf das Christenthum. Versüßet und lindert alles schmerzliche in der mühsamen Beschäftigung, und man hat Gottes Segen zu erwarten. Ps. 128: 1. Sprüchw. 13: 4. Die Seele des Fleißigen soll fett werden.

S. 11. Zu ihren Unterricht dienet: 1. Daß sie trachten stets unter einem tieffen Eindruck der Gegenwart Gottes zu leben. Ps. 16: 8. 2. Auf Vergnüglichkeit in ihrem Beruf und Stand stehen. 3. Gottes regierende Hand in allem erkennen. 4. In Schwierigkeiten die sicherste Seite erwählen, und den allgemeinen Regeln folgen, daß alles zur Ehre Gottes geschehe. 1 Cor. 10: 31. Daß wir so mit den Menschen handeln, wie wir in solchen Fällen wünschten, und von ihnen fordern, daß sie uns thäten. Math. 7. Daß wir bedenken alles was ehrbar. Phil. 4: 8. Und keiner seinen Bruder im Handel nicht übersteige noch vervortheile. 1 Thess. 4: 6.

Das